№ 89. 1836.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 16. April.

Inland.

Berlin den 13. April. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Toelken hierselbst zum Direktor des Antiquariums des Museums Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Superintendenten Unverdorben zu Darkehmen zum Consistorial-Rathe bei der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Kreis-Physikus Dr. Kleemann zu Hirschberg zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Marienwerder zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Dr. Pinder ist als Assistent bei dem Antiquarium und der Dr. Panofka als Assistent bei der Skulpturen-Gallerie des Museums angestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf v. Kanitz, ist von Stettin hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 2. April. In diesen Tagen spricht man in den hiesigen Salons sehr viel von großen Veränderungen, die Se. Majestät der Kaiser im Begriff ist, in dem Personal seiner Gesandtschaften und Residenten an mehreren Höfen vorzunehmen.

Nach telegraphischen Berichten ist die Newa auf einer Strecke von 7 Werften ihres Laufes, von Schlüsselburg an gerechnet, vom Eise befreit.

Nach Berichten aus Riga vom 21. März war die Düna, von der genannten Stadt an, bis zu ihrem Ausfluß ins Meer, vom Eise bereits ganz befreit.

Frankreich.

Paris den 6. April. Die Königin tritt heute mit den Prinzessinnen Marie und Clementine und dem Prinzen von Joinville die Reise nach Brüssel an. Der Herzog von Orleans ist bereits vorgestern Abend von dort hierher zurückgekehrt.

Der Moniteur und das Journal de Paris treten heute mit langen Bemerkungen zur Vertheidigung des Gesetzes über die Besteuerung des Runkelrüben-Zuckers hervor.

Der Eindruck, welchen der Gesetzvorschlag zur Besteuerung der inländischen Zucker in und außer der Kammer gemacht hat, kann nur als nachtheilig geschildert werden. Selbst der Temps wagt nicht, die Maßregel zu vertheidigen. Der Courier français versichert, der Gesetzvorschlag habe einen allgemeinen Schrei des Unwillens hervorgerufen. Der National nennt das Prinzip des Projekts eine räuberische Ungeschliffenheit. Das Journal des Débats sagt, der Gesetzvorschlag sei so unvollkommen, daß er ganz umgearbeitet werden müsse.

Der Moniteur enthält den nachstehenden Bericht des Kriegs-Ministers an den König, aus welchem sich die Ursache des kürzlich zwischen den Marschällen Maison und Moncey stattgehabten Zwistes ergiebt: „Paris den 5. April. Sire, kurz nach mei-

nem Eintritt in das Ministerium gingen mir von dem Gouverneur des Invalidenhauses ziemlich ernste Beschwerden über die Verwaltung dieser Anstalt zu; sie wurden der Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung, in deren Folge ich die mir zur Abhülfe der bezeichneten Uebelstände dienlich erscheinenden Maßregeln ergriff. Obgleich ich zu glauben berechtigt bin, daß die Verwaltung des Invalidenhauses seitdem mit großer Pünktlichkeit geschieht, so hat doch der Herr Marschall Moncey neuerdings Klagen erhoben, die lautbar geworden sind, weshalb ich denn geglaubt habe, daß es mir, meiner eigenen Verantwortlichkeit halber, darum zu thun seyn müsse, alle Thatsachen, die sich auf die Verwaltung der Invaliden-Anstalt beziehen, ans Tageslicht zu bringen. Ich habe demnach die Ehre, Ew. Maj. vorzuschlagen, zu diesem Behufe eine Untersuchungs-Commission unter dem Vorsitze eines Marschalls zu ernennen und sie in folgender Weise zusammenzusetzen: Aus dem Marschall Grafen v. Lobau, den Pairs General-Lieutenant Decaux, General-Lieutenant Dode und Grafen v. Hamm, den Deputirten Lepelletier d'Aulnay, Felix Réal, Camille Périer und v. Toulgoët, und dem Militair-Intendanten De la Salle." — Der König hat diesen Antrag genehmigt.

Die Kirchen waren am Ostersonntag besuchter, als seit vielen Jahren; selbst unter der Restauration drängte man sich weit weniger zum Gottesdienst; die religiöse Reaktion gewinnt täglich mehr an Bedeutung und Einfluß.

In der heutigen Audienz des Assisenhofes wurden die Plaidoyers zu Gunsten der in das Attentat von Neuilly verwickelten Personen fortgesetzt. Der Urtheilsspruch wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

Man wollte heute an der Börse wissen, daß einige Agenten Mendizabal's in London und Paris die erforderlichen Schritte gethan hätten, um die Zahlung des am 1. Mai fälligen Zins-Coupons der Spanischen aktiven Rente zu bewirken.

Türkei.

Konstantinopel den 16. März. Ueber die kürzlich erwähnte Pulver-Explosion hat man jetzt erst die traurigen Einzelnheiten erfahren. Ueber 400 Arbeiter waren in dem Unglückshause beschäftigt und alle sind mehr oder weniger verunglückt. Schon am ersten und folgenden Tage hat man gegen 100 Leichname, darunter die zweier Oberst-Lieutenants und acht anderer Offiziere, unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen, viele wurden erst später zerstückelt gefunden; der größere Theil derer, die mit dem Leben davon kamen, sind schwer, viele tödtlich verwundet, so daß sie jedenfalls Krüppel geworden. Obgleich im Augenblick der Katastrophe alle Minister beim Sultan im Conseil versammelt waren, so säumten sie doch nicht, an den Ort des Schreckens zu eilen, um möglichst Hülfe zu schaffen.

Die Stadt Kaisarieh in Caramanien, welche im vorigen Sommer durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht worden war, ist neuerdings der Schauplatz des größten Schreckens. Seit mehreren Tagen werden nämlich daselbst wellenförmige Erschütterungen verspürt, wodurch die entsetzten Einwohner wegen einer Wiederholung des vorjährigen Unglücks in beständiger Angst gehalten werden, so daß ihrer sehr viele sich anschicken, gänzlich die Gegend zu verlassen.

Smyrna den 12. März. So eben erblicken wir die Preußische Flagge zum erstenmale auf unserer Rhede. Zwei Handelsbriggs von Stettin sind hier angekommen. Wir hoffen, sie sollen auf unserem Platze solche Geschäfte machen, daß dieses nicht der letzte Besuch ist.

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Hamburg heißt es: „In dem Verkehr hat sich hier nichts Neues ereignet, außer daß in dem Geldkurse das Preuß. Geld etwa $\frac{1}{6}$ Prozent höher als das geringhaltige Conventionsgeld steht, welches seinerseits 2 bis 5 Prozent mehr galt, bevor es in mehreren Staaten theils herab-, theils außer Umlauf gesetzt ward. Uebrigens kostet die Mark feines Silber hier jetzt mehr als 14 Thaler, nach dem Preuß. Münzfuße, wozu sie also nach demselben nicht ohne Schaden ausgeprägt werden kann. Hätte Preußen Grubensilber, so würde es dasselbe zu dem jetzigen Barrenpreise gleich von der Hütte durch Verkauf besser als durch Ausprägung verwerthen. Es hat aber fast kein Grubensilber, sondern bezieht seinen Münzbedarf aus dem Verkehr, und läßt es doch an der Ausprägung von harten Thalern nicht fehlen. Dieses Münzverfahren ist der musterhaften Regierung Preußens würdig, und der Glaube an sie wird dadurch Jedermann in die Hand gegeben."

Ein junger Mensch, Namens Edmund Heusinger, von Waldegge aus Nastätten im Herzogthum Nassau, welcher in der Helwing'schen Hof-Buchhandlung in Hannover den Buchhandel erlernt, hat angeblich eine sehr wichtige Erfindung gemacht. Es ist demselben nämlich gelungen, eine von den bisherigen ganz verschiedene, selbstständige Stereotyp-Schnellpresse zu erfinden, welche in ihren Leistungen alle bis jetzt bekannte übertrifft. Sie erfordert fast gar keine menschliche Beihülfe, trägt selbst, vermittelst einer sehr sinnreichen und überaus einfachen Vorrichtung, die Schwärze auf die Formen und kehrt auch von selbst den Bogen um, wodurch die beiden Seiten desselben zu gleicher Zeit gedruckt werden können. Sie würde sich besonders zum Druck auf endloses Papier eignen, indem dieses durch eine kleine Vorrichtung von selbst unmittelbar gleich nach dem Druck abgeschnitten und dadurch eine besondere weitläuftige Maschine, welche

man bisher zum Abschneiden des Papiers ohne Ende bei weit geringeren Leistungen nöthig hatte, erspart werden kann. Wenn nun diese neue Presse durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird, liefert sie in der That fast Unglaubliches, denn es ist möglich, daß auf ihr in einer Stunde vier Tausend fertig gedruckte und zugleich beschnittene Bogen hergestellt werden können. Außerdem zeichnet sich dieselbe vor den übrigen Buchdruckerpressen durch ihre große Einfachheit aus, indem sie kaum die Hälfte des Raumes unserer gewöhnlichen Pressen einnimmt, und auch die Herstellung nicht theurer als diese kommt. Nach der Aussage des Erfinders, wird er das Nähere über seine Erfindung zu dem bevorstehenden Jubelfeste der Erfindung der Buchdruckerkunst bekanntmachen.

Theater.

Nach langer Ruhe hörten wir am Donnerstage einmal wieder Winter's nie alterndes, herrliches „Opferfest", und wenn der Schluß von einer Leistung auf den absoluten Zustand des Ganzen nicht zu gewagt erscheint, so dürfte Herrn Vogt's Oper nie in einer bessern Verfassung gewesen seyn, als eben jetzt; wenigstens erinnert sich Ref. nicht, je eine Oper so abgerundet und in allen ihren Theilen gelungen in unserm Theater gehört zu haben. Was zunächst das Orchester betrifft, so war es — bis auf eine, bei mehreren Nummern zu empfehlende größere Discretion — durchgehends brav; einige Tempi, z. B. in Villac Umu's großer Arie und in dem Duett zwischen Murnay und Myrrha, hätten wohl etwas rascher genommen werden sollen. Unter den Darstellenden wenden wir uns billigerweise zunächst an die Benefiziantin Madame Blume (Myrrha), die Ref. zum ersten Male hörte und in der er eine wackere Sängerin mit tüchtigen Mitteln erkannte. Ihre Stimme ist klangreich und angenehm ins Ohr fallend, und ihr Vortrag verräth ein lobenswerthes Streben, wenn gleich nicht zu leugne.. ist, daß sie ein paarmal etwas detonirte und ihre Figuren störend anbrachte, so in dem schönen Duett „Wenn mir dein Auge strahlet", das solchen Verzierungen widerstrebt, und in der Arie „Ich war, wenn ich erwachte", wo sie, wie es alle guten Sängerinnen zu thun pflegen, die Figuren bis zum Refrain hätte aufsparen sollen. Ihre Stellungen und ihre Action dürfte die schätzenswerthe Sängerin etwas vereinfachen. — Was den eben nicht dankbaren Part der „Elvira" betrifft, so fand derselbe an Mad. Lehmann eine treffliche Repräsentantin. Ihre Stimme hat in der Höhe noch immer Frische und einen vollen schönen Klang, und ihr Vortrag zeugt von vollendeter Meisterschaft. Dank müssen wir es ihr wissen, daß sie die große Arie „Süß sind der Rache Freuden" nicht, wie es gewöhnlich geschieht, wegließ, sondern dieselbe mit wahrer Virtuosität sang. — Den drei Gespielinnen Myrrha's wäre etwas mehr Conformität zu wünschen. — Unter den Sängern stand Hr. Lehmann obenan, der seinen Murnay durchweg so geschmackvoll und trefflich sang, wie Ref. ihn, hier wenigstens, noch nicht gehört hat. Es thut dem Ohr ungemein wohl, wenn es einen Sänger hört, der seinen Part versteht, und seine Stimme gehörig zu gebrauchen weiß, was man von Hrn. Lehmann mit Recht sagen kann, da er sein Piano und Forte, seine Figuren u. s. w. auf das Wirksamste anzubringen wußte. Ref. will hier nur an das Sextett im ersten Akt und an die Arie nebst Recitativ im Kerker erinnern, die von Herrn L. tadellos vorgetragen wurden. — An Herrn Bartsch hat unsere Bühne einen tüchtigen, mit einer überaus starken, klangreichen Baßstimme begabten Sänger gewonnen, dessen Vortrag jedoch noch den Mangel an nöthiger Schule wahrnehmen läßt. Ueberhaupt dürfte Herrn Bartsch mehr Moderation anzuempfehlen seyn, da zu große Kraft nicht überall am rechten Orte angebracht ist und nicht selten störend wirkt. Bei seinen außerordentlichen Mitteln kann Hr. Bartsch, wenn er will, noch Ausgezeichnetes leisten. Die große Arie Villac Umu's im ersten Akt „Wenn Siegeslieder schallen" sang er mit seiner sonoren Stimme äußerst ansprechend, wofür ihm dann auch reichlicher Applaus zu Theil wurde. — Ueber Hrn. Bickert (Masseru) sollte Ref., nach dessen erstem Auftreten noch kein Urtheil fällen, soviel glaubt er indeß bereits sagen zu können, daß derselbe ein ansprechender, gewandter Sänger zu seyn scheint, der, wenn auch nicht mit einem gar starken Baß begabt, doch eine sonore Stimme und einen gebildeten Vortrag hat. Möchte er uns bleiben. — Die weniger bedeutenden Partieen des Inka und Rocca (Mayer und Anspach) waren gleichfalls in guten Händen, und so ging dann die ganze Oper in seltener Vollendung über die Bretter. Auch die scenische Einrichtung verrieth einen geübten Dekorateur. S.

Stadt-Theater.

Sonntag den 17. April auf vielfaches Verlangen: Das unterbrochene Opferfest; große Oper in 2 Akten von Winter.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Das Rittergut Lulin im Kreise Obornik, landschaftlich abgeschätzt auf 49,991 Rthlr. 15 sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31sten Oktober 1836 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, die Wittwe Marianna Woyciechowska, geborne Golecka, wird hierzu öffentlich vorgeladen, um gleichzeitig ihre Erklärung über die Taxe abzugeben.

Posen den 19. März 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Die hiesigen Herkules-Mühlen-Grundstücke, abgeschätzt auf 110,259 Rthlr. 7 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 21. Oktober 1835.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts befindet sich für einen gewissen Stanislaus Jacob von Marczynski ein Aktivum von 910 Rthlr. Der Eigenthümer dieses Aktivi wird hiermit öffentlich aufgefordert, das Geld binnen 4 Wochen abzufordern, widrigenfalls das-

selbe an die Justizoffizianten-Wittwenkasse gesandt werden wird.

Schneidemühl am 28. März 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung

der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des Kämmerers George Friedrich Scholz zu Uścz.

Ueber den Nachlaß des Kämmerers George Friedrich Scholz zu Uścz ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 17ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Günther im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Schneidemühl am 18. Februar 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Montag den 18ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll hieselbst im Hause des Herrn Regierungs-Sekretair Nowacki am Neustädtschen Markte, der Nachlaß der verwittweten Frau Kaufmann Hoffmann, bestehend aus verschiedenen Meubles, Kleidungsstücken, Tisch- und anderer Wäsche, darunter ganz neues Tischzeug, einer großen Anzahl Betten, Haus- und Küchengeräthe, von Fayance, Glas, Kupfer, Zinn, Messing und Eisen, ferner Juwelen, Silbergeschirr, einem Fortepiano, und zwei Kutschwagen, öffentlich versteigert werden. Die Juwelen und die übrigen letztern Gegenstände werden den 18ten Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr vorkommen.

Posen den 15. April 1836.

Castner, Auktions-Commissarius.

Verpachtung.

Das im Kröbener Kreise, zwei Meilen von Rawitsch belegene, dem Herrn Grafen Eduard Raczynski gehörige Rittergut Slaskowo nächst dem Vorwerk Dembino, ist von Johanni d. J. ab auf drei Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die desfallsigen Bedingungen können Pachtlustige bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten einsehen.

Mechlin bei Schrimm den 11. April 1836.

Georg Busse.

Ich wohne jetzt Gerberstraße No. 393.

Kaufmann J. E. Krzyżanowski.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 11. April 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	15	—	—	—	—
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	—	27	6	—	—	—
kleine	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	28	2	—	23	9
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	1	1	3	1	—	—
Hafer	—	25	—	—	23	9
Das Schock Stroh	6	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 17ten April 1836 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 8ten bis 14ten April 1836 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	—	3	2	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.R. D. Dutschke	Ein Kandidat.	1	—	—	—	—
Garnison-Kirche	Ein Kandidat	—	2	1	3	1	3
Domkirche	Hr. Pred. Tazarski	—	1	3	4	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	4	1	1	3	—
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	2	1	—	1	—
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	—	Hr. Mans. Holzmann					
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Procur. Tanculski	= Guardian Akolinski	1	5	—	5	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Szulczynski	—	—	—	—	—	—
			—	—	—	—	—
		Summa	13	11	11	13	5